

Folge 1: das e-Portfolio, von Jan Miluška

Mai 2009

Das Portfolio ohne e

Ein Portfolio ist eine Mappe, in der Lernende Arbeitsproben zielgerichtet und systematisch sammeln und kommentieren. In der Hochschullehre kann das Portfolio als eine Beurteilungsmethode zur Leistungsüberprüfung dienen. Werden Portfolios in der Hochschullehre eingesetzt, bieten sie den Studierenden vor allem den Vorteil, ihr eigenes Lernen zu dokumentieren und zu reflektieren und damit ihre Lernpraxis fortlaufend zu verbessern und zu planen. Zugleich ist ein Portfolio auch ein Instrument, das es ermöglicht, seine eigenen Lernfortschritte und Kompetenzen verschiedenen Zielgruppen zu präsentieren.

Damit bewegt sich das Arbeiten mit einem Portfolio zwischen zwei Polen: einem prozessorientierten (Dokumentation, Beschreibung und Reflexion des eigenen Lernens) und einem produktorientierten, der die besten Resultate sichtbar machen soll. Es ist deshalb sinnvoll, das Portfolio in einen privaten und einen öffentlichen Teil zu gliedern, da die Reflexion des eigenen Lernverhaltens durch eine Einsehbarkeit oder gar Bewertung den Fokus auf die individuellen Bedürfnisse und die eigene Entwicklung verlieren könnte. Viel zu sehr käme damit bereits eine Filterung der Inhalte im Hinblick auf allfällige Leser ins Spiel. Letzteres soll erst im produktorientierten Teil geschehen, der von Dozierenden kommentiert und bewertet werden kann – Z. B. als Leistungsnachweis im Rahmen einer Vorlesung. Hier trifft sich die Selbst- mit der Fremdreflexion.

Für den Erfolg beim Einsatz von Portfolios an der Universität ist es wichtig, sie ins Curriculum einzubinden und die Studierenden bei der Arbeit mit dem Portfolio anzuleiten. Dabei hängt es vom Fach und dem pädagogischen Ansatz der Dozierenden ab, ob das Portfolio das ganze Studium begleitet oder nur punktuell in bestimmten Veranstaltungen eingesetzt wird.

Die Einsatzbereiche und praktizierten Umsetzungsformen sind vielfältig und können sich überschneiden, ebenso die zugrunde liegenden Konzepte oder verfolgten Ziele. Eine Auswahl:

- Beurteilungsportfolios, als Nachweis dafür, ob ein Lernziel erreicht wurde (Zielerreichung),
- Präsentationsportfolios, als Ausweis dafür, was geleistet wurde (Produkt),
- Lern- oder Entwicklungsportfolios, die zeigen, wie man etwas erreicht hat (Prozess).

Dies sind allgemeine Arten von Portfolios in der Lehre. Sie hängen nicht davon ab, ob das Portfolio konventionell oder mittels einer e-Portfolio-Software geführt wird.

Portfolio mit e – also e-Portfolio

Ein e-Portfolio (Elektronisches Portfolio) ist die digitale Form eines Portfolios, das die neuen Medien zur Umsetzung dieses alten Konzeptes nutzt. E-Portfolios unterscheiden sich von "realen" Portfolios meist nur durch die Form der Darstellung, weniger durch die Inhalte. Meist werden sie in virtuellen Arbeitsmappen (Ordnern) über einen Webserver präsentiert, wobei neben

der Präsentation auch das Herunterladen möglich ist. Ein Vorteil ist dabei die leichte Austauschbarkeit und die einfache Ergänzung der Bestandteile des eigenen Portfolios. Inzwischen existieren einige Softwareprodukte zum e-Portfolio (eine kleine Übersicht gibt: <http://www.e-learning-bw.de/internet-werkzeuge/kollaboration-im-lms/e-Portfolio/hosting/liste.html>).

Die zentrale Frage ist natürlich, welchen Vorteil die e-Portfolios gegenüber den herkömmlichen Portfolios aufweisen.

Betrachtet man eine e-Portfolio-Definition einer Forschungsgruppe, die sich mit modernen Kommunikations- und Informationsmedien befasst, so fällt auf, dass nicht evident wird, welches die Relevanz des e- darin sein soll. Die grundlegende Funktion bleibt mit oder ohne e- dieselbe:

„[Ein] E-Portfolio [ist] eine digitale Sammlung von “mit Geschick gemachten Arbeiten“ (= lat. Artefakte) einer Person, die dadurch das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) ihrer Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentieren und veranschaulichen möchte. Die betreffende Person hat die Auswahl der Artefakte selbstständig getroffen, und diese in Bezug auf das Lernziel selbst organisiert. Sie (Er) hat als Eigentümer(in) die komplette Kontrolle darüber, wer, wann und wie viel Information aus dem Portfolio einsehen darf.“

(vgl. http://eportfolio.salzburgresearch.at/images/stories/eportfolio_srfg.pdf)

Dennoch bringen die e-Portfolios einen gewissen Gewinn im Vergleich zu jenen ohne e. Der grösste Vorteil der e-Portfolios ist das erleichterte Datenmanagement und der Datenaustausch. Läuft die Software über einen universitätseigenen Server, können Z. B. Dozierende direkt auf den öffentlichen Teil der Portfolios zugreifen, um einen Leistungsnachweis zu bewerten. Ebenso können Studierende auf einfache Weise Dokumente austauschen, was die Gruppenarbeit einfacher macht. Dies betrifft aber bereits nicht mehr den Grundgedanken eines Portfolios. Noch viel weniger gilt das für weitere Vorteile von e-Portfolios, die ebenfalls oft genannt werden.

Zum Beispiel wird angeführt, dass sich die e-Portfolios leicht mit weiteren Tools kombinieren und ergänzen lassen. Genannt werden in diesem Zusammenhang Wikis, Blogs und Foren. Hier stellt sich die Frage, inwiefern es überhaupt sinnvoll ist, sie als Erweiterung oder Ergänzung eines Portfolios zu betrachten. Die alleinige Kombinierbarkeit, die eine allgemeine Möglichkeit von E-Tools darstellt, hat nicht automatisch eine Relevanz für die Portfolioidee.

Zudem bleibt offen, ob eine spezifische Portfolio-Software nötig ist, oder ob die genannten Vorteile von e-Portfolios nicht mit bereits vorhandenen webbasierten Werkzeugen abgedeckt werden können. Im Falle der Universität Basel ist dabei an die Einfache Virtuelle Ablage (EVA) zu denken. Neben der Möglichkeit, verschiedenste Dokumente abzulegen, können die Zugriffsrechte individuell eingestellt werden. Die für ein Portfolio nötige Aufteilung in privat und öffentlich ist damit ebenso garantiert wie ein Arbeitsbereich für Gruppen.

Portfolios können ohne Zweifel Lehre und Lernen bereichern – nicht zuletzt über die im Portfolio darüber angestellte Metareflexion. Der Wechsel von Portfolio auf e-Portfolio bringt Erleichterungen in der Handhabung und Kommunikation, berührt aber nicht die Grundidee des Portfolios. e-Portfolios deswegen als eine grosse Innovation für die Lehre auszugeben, ist mehr hype als no hype.

Links zum Thema

- http://www.e-teaching.org/didaktik/gestaltung/kommunikation/portfolio/index_original
Definition und Good Practice: e-teaching.org – das Informationsportal zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre – bringt einen kurzen Text zu e-Portfolios. Von Interesse sind die Links zu einer Sammlung besonders gelungener studentischer e-Portfolios und Beispielen verschiedener Hochschulen zum Einsatz von e-Portfolios.
- <http://blip.tv/file/410950/>
Lernfilm: Video von der walisischen Bildungsforschungsinstitution Pontydysgu, das Entwicklung und Verwendung von e-Portfolios im Hochschulbereich thematisiert.
- <http://e-Portfolio.kaywa.ch/>
Förderprojekt: Blog zum Forschungsprojekt "Einsatz von E-Portfolios an (österreichischen) Hochschulen", das im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung durchgeführt wurde.
- <http://www.donau-uni.ac.at/de/departement/imb/forschung/eportfolio/index.php>
Begleitforschung: Donau-Universität Krems – Departement für interaktive Medien und Bildungstechnologien mit Beiträgen zu e-Portfolios.
- <http://www.e-Portfolios.org/index.html>
Beispiel: Mit seinem eigenen e-Portfolio gibt Hartmut Haefele gleich eine Übersicht über die Möglichkeiten, die Aufbereitung und die technische Seite von e-Portfolios. Einzusehen ist Z. B. auch sein persönliches Lernjournal.
- <http://www.elearning2null.de/2007/12/27/mitschnitte-des-e-Portfolio-kompetenz-workshops/>
Studierendensicht: Hier handelt es sich um ein Blog von zwei Studenten der Medienwissenschaft, die den Einsatz von Web 2.0-Technologien im Rahmen ihrer Diplomarbeit reflektieren. Dabei gibt es auch Überlegungen zu e-Portfolios.
- <http://www.peter.baumgartner.name/publications-de/e-portfolio-bericht-zusammenfassung>
Österreich: Zusammenfassung des Schlussberichtes über das zweijährige Forschungsprojekt „Einsatz von E-Portfolios an (österreichischen) Hochschulen“.
- <http://tinka123.blog.de/>
Seminararbeit: Seminararbeit in Form eines Blogs, das zur Klärung der Frage beitragen soll, was denn ein e-Portfolio ist.

Buchtipps

- Peter Baumgartner, Sabine Zauchner & Reinhard Bauer: The Potential of e-Portfolios in Higher Education. Innsbruck, 2009.